

macht: „er sey niemals zu Falle gebracht worden; weder „durch eine Lanzenspiße, noch durch eine Schwerteschnaide, „weder durch die Aechterklärung eines Fürsten, noch durch „eines neidischen Pfaffen Strafpredigt; es sey dieses denn „denen patribus Kellermeistern zu Leubus und Größau durch „unverdrosne Aufwendung ihrer edelsten und kostbarsten Kräfte „bisweilen gelungen.“

Gleichzeitig mit Heinrich lebte Philippus de Swyn, plebanus (Pfarrer), zu Breslau. ¹⁴⁾ Heinrichs Nachfolger im Besitz des Schweinhauses waren Günzel oder Cunze, und Nicol, „fratres de Swyn,“ die zur nächsten Umgebung des Landesfürsten gehörten, und auch später, als die Wittve desselben, Herzogin Agnes, regierte, häufig in Urkunden erscheinen. Sie treten als Zeugen auf im Jahre 1369 (am Tage Philippi et Jacobi), da Herr Gotsche Schoff von der Kemnitz seine Hausfrau Margaretha auf Petersdorf und Hermannsdorf (Hermisdorf unterm Kynast) „verleibdingte.“ Cunze von dem Swin war Burggraf zu Volkenhayn, nachdem Hans von Logau demselben Gotsche Schoff im Jahre 1371, zum Hayn, vor der Herzogin, das Burglehn daselbst aufgelassen hatte, ¹⁵⁾ daher wird er auch zuweilen „Günzel von dem Hayn“ genannt.